

Kirsten Prinz

Literarische Grenzüberschreitungen

Lesung und Podiumsgespräch mit dem Schriftsteller Navid Kermani

Navid Kermani gehört derzeit nicht allein zu den avanciertesten Autoren der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, sondern tritt regelmäßig als streitbarer Intellektueller in Erscheinung, so z.B. bei der Rede im Bundestag aus Anlass des 65-jährigen Bestehens des Grundgesetzes. Sein literarisches Schaffen wiederum scheint „am Leben entlang“ geschrieben zu sein und unternimmt den Versuch zwischen Fiktion, Autobiographie, aktuellen gesellschaftlichen Debatten und philosophischen wie theologischen Fragen zu vermitteln. Grund genug, Kermani zu den *LZGesprächen* einzuladen. Diese vom Literarischen Zentrum Gießen ins Leben gerufene Reihe beschränkt sich nicht auf eine Lesung im herkömmlichen Sinn, sondern rückt das poetologische und schriftstellerische Selbstverständnis der jeweiligen Autorinnen und Autoren ins Zentrum. Am 3. 12. 2014 war Navid Kermani zu Gast und las vor einem vollen Margarete-Bieber-Saal.

Moderiert wurde der Abend von Hans Sarkowicz vom Hessischen Rundfunk, Leiter des hr2-Ressorts Kultur, Bildung und künstlerisches Wort. Die Lesung fand auf Initiative des Instituts für Germanistik der JLU Gießen statt. Wesent-

lich und maßgeblich gefördert wurde die Veranstaltung durch die Gießener Hochschulgesellschaft.

Entsprechend der Konzeption des Abends las Kermani aus mehreren Texten und referierte zunächst Gedanken zu Kleist und dessen Liebes-



Abb. 1: Navid Kermani bei den *LZGesprächen* im Margarete-Bieber-Saal.
(Foto: Literarisches Zentrum Gießen)

darstellung, auch nachzulesen in Kermanis aktuellem Essayband *Zwischen Koran und Kafka*. Nach dem folgenden Gespräch mit Hans Sarkowicz las Kermani Auszüge aus seinem aktuellen Roman *Große Liebe*.

Die Liebesthematik in *Große Liebe* bot somit den Anlass, weitere literarische Traditionszusammenhänge zu eröffnen, in die sich letztlich auch Kermanis aktueller Roman einschreibt. Das Thema Liebe beschreibt Kermani als Wirklichkeitsgesättigt und von existenzieller Unmittelbarkeit. Liebe sei demnach „maximal empirisch“. Setzt man diese Aussage in Bezug zu Kermanis Gesamtwerk, so lässt sich hieraus ein wesentlicher Impuls seines Schreibens ableiten: Es ist diese erfahrungsgesättigte Empirie, die impulsgebend für Kermanis literarische Themenwahl zu sein scheint. So treibt in Kermanis umfangreichem und umfassendem Roman *Dein Name* das Gedenken an die Verstorbenen den Schreibprozess wesentlich voran, in *Das Buch der von Neil Young Getöteten* wiederum entfaltet sich der Erzähler über die erste gemeinsame Zeit mit seiner neugeborenen Tochter.

Kleist, so war auf der Lesung zu erfahren, ist indes für Kermani der Autor, dessen literarische Liebesdarstellungen am differenziertesten, aber auch am drastischsten ausfallen. Die Abgründe der Liebe zeigten sich in dem „Ach!“ der Alkmene, das nicht einfach Ausdruck der Sehnsucht sei, sondern aus der Erfahrung, sich mit Gott vereinigt zu haben, resultiere. Im gänzlichen Kontrast hierzu sieht Kermani Kleists *Penthesilea*, das seiner Ansicht nach eines der brutalsten Liebesdramen der deutschen Theatergeschichte sei und die Abgründe der Liebe beleuchte. Ausgehend von zentralen Beispielen der deutschen Literatur stellte Kermani Bezüge zu den Liebesreflexionen des großen islamischen Mystikers Ibn Arabi und seinem Werk *Mekkanische Offenbarungen* her.

Kermani wiederholt in dieser Lesung einmal mehr ein für ihn symptomatisches Vorgehen, ausgehend von Werken der deutschen Literatur, Zusammenhänge zur islamischen Mystik, arabischen Literaten und Literaturtraditionen herzustellen. Ansonsten getrennt behandelte Wissenstraditionen werden auf diese Weise zu-

sammengeführt und in dieser Zusammenschau neue Perspektiven eröffnet, aber auch gemeinsame Traditionszusammenhänge aufgenommen. Diese gemeinsame Traditionslinie eröffnet sich beispielsweise durch Cervantes *Don Quichote*, Goethes *West-östlichem Divan* oder Hedayats Kafkarezeption.

Im Rahmen der Lesung dienten die Ausführungen zu Kleist zudem als Hinführung zu seinem Roman *Große Liebe*. Hier erinnert sich der Erzähler zurück an seine Zeit als 15-Jähriger und an seine „große Liebe“, „der Schönsten des Schulhofes“. Das Motiv des „Närrischwerdens vor Liebe“ dient auch hier dazu, unterschiedliche zeitliche Kontexte, Wissens- und Erzähltraditionen zusammenzuführen. So werden auch in diesem Roman Gedanken islamischer Mystiker und arabische Erzähltraditionen wie z.B. die Geschichte von *Leyla und Madschnun* mit Erinnerungen des Erzählers an die friedensbewegten 80er-Jahre verbunden.

Die durch Hans Sarkowicz moderierte Diskussion eröffnete einen weiteren Blick auf das Schreiben Navid Kermanis. Hier wurde einmal mehr das umfassende Werk Kermanis zwischen Reportage, Essayistik und Literatur hervorgehoben. Die Vielseitigkeit seines Schreibens deutet darauf hin, dass es für Kermani keine Präferenz für eine bestimmte Gattung oder Textform gibt. Der Unterschied besteht seiner Ansicht nach vielmehr in der Vorgehensweise beim Schreiben. Gefragt wurde zudem nach literarischen Einflüssen. Hier betonte Kermani, dass es zunächst die deutsche Literatur, insbesondere des 19. Jahrhunderts und des frühen 20. Jahrhunderts, gewesen sei, die ihn selbst maßgeblich geprägt und seine ästhetische Auffassung stark beeinflusst habe. Gerade die deutsche Literatur sei von metaphysischen Fragen und metaphysischer Verzweiflung geprägt. Diese literarische Traditionslinie breche dann nach dem Zweiten Weltkrieg ab. So betrachtet, sei Kermani über die deutsche Literatur mit der Frage nach Religiösem und mit dem Islam in Kontakt gekommen. Die Bedeutung literarischer Tradition zeigte sich indes auch auf der Ebene des unmittelbaren Schreibens. Dieses, so verdeutlichte die Diskussion, vollziehe sich in direkter Auseinandersetzung mit vorgängigen

Texten. Der Gang zum Bücherregal setzt Impulse für das eigene Schreiben, indem die gedankliche Auseinandersetzung mit Textstellen anderer Autoren in den eigenen Text einfließt. Text wird hier zu einem sich fortschreibenden Textgeflecht. Indem die Auswahl der Texte offen bleibt, wird der Moment des Zufalls bewusst in den eigenen Text integriert. Das Moment des Zufälligen, aber auch des kalkuliert Zufälligen sieht Kermani somit als wesentlich für das eigene Schreiben.

Der Abend zeigte somit wesentliche Elemente eines grenzüberschreitenden Schreibens auf, das als divergierend wahrgenommene Literaturtraditionen zusammenführt, aber auch Unterscheidung zwischen autobiographischem Schreiben und Fiktion, gesellschaftlichem Archiv und subjektiv-erzählender Erinnerung, zwischen islamisch-sufischen Bezügen und konkreter Alltagserfahrung literarisch aufhebt. Diese von der Gießener Hochschulgesellschaft geförderte öffentliche Lesung war zugleich Ausgangspunkt für einen Workshop mit Stu-

dierenden der Germanistik, der am folgenden Tag stattfand. Der Workshop wurde im Rahmen des BA-Seminars „West-östliche Autorenbegegnung: Johann Wolfgang Goethe und Navid Kermani“ angeboten. Auch hier wurden noch einmal Fragen aus der Lesung aufgenommen. Besonders positiv wirkte hierbei, dass Kermani das Gespräch mit den Studierenden direkt suchte und nach ihren Leseindrücken fragte. Auf diese Weise konnten durch Lesung und Workshop sowohl öffentliche als auch fachwissenschaftliche Interessen miteinander verbunden werden.

Literaturhinweise:

Navid Kermani: Große Liebe. Roman. München: Carl Hanser 2014.

Navid Kermani: Zwischen Koran und Kafka. München: C.H. Beck 2014.

Kontakt:

kirsten.prinz@germanistik.uni-giessen.de